

Arbeiter besser bezahlt.

VON JOCHEN DANNENBERG, MZ

NEUSTADT. Unter dem Eindruck der Audi-Ansiedlung in Münchsmünster stand das „Wirtschaftsgespräch“ der Rathauspitze mit führenden Unternehmern aus Neustadt. Bei dem alle zwei Jahre stattfindenden Gespräch, das heuer zum vierten Mal stattfand, beurteilten die Firmenchefs die wirtschaftliche Situation derzeit grundsätzlich positiv. Kritisch sahen sie jedoch die Personalsituation. Durch die Audi-Ansiedlung könnten sich Probleme bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter ergeben. Gleichzeitig betonen die Chefs die Notwendigkeit eines Gymnasiums in Neustadt.

Neustadts Bürgermeister Thomas Reimer hatte dazu zunächst die Situation der Stadt erläutert. Neustadt verfüge über großes Wirtschaftswachstum. Die Zahl der Arbeitsplätze sei innerhalb von zehn Jahren von 6756 auf 7789 gestiegen. „Ein Drittel aller Arbeitsplätze im Landkreis ist in Neustadt a.d. Donau beheimatet“, stellte Reimer fest. Reimer ist überzeugt: „Es wird zukünftig einen gewissen Wettbewerb um Arbeitsplätze geben.“

Seine Aufgabe als Bürgermeister definierte er insoweit mit den Worten „vorhandene Arbeitsplätze und Betriebsplätze geben, damit sie sich entwickeln können“. Das bedeute, für die nötige Infrastruktur zu sorgen, wozu auch Betreuungspunkte für Kleinkinder und Schulen gehörten. Reimer sprach sich deshalb einmal mehr für ein Neustädter Gymnasium aus. „Mir geht es darum, dass man gleiche Lebensverhältnisse schafft“, sagte er. Es sei nicht gut, wenn Neustädter Gymnasiasten mindestens 20 Kilometer fahren müssten, um ihre Schule zu erreichen. „Auch das Kultusministerium bestreitet nicht, dass



Audi-Produktion in Ingolstadt (im Bild: Montage Audi A5): Der Autobauer freut sich seit Jahren über Produktionsrekorde. Foto: obs/Audi AG

genügend Schüler da sind“, betonte der Bürgermeister. Daran sollten auch die Unternehmen Interesse haben.

Bei den anwesenden Unternehmern erntete Reimer Unterstützung, auch wenn etliche weniger nach Hochschulabsolventen als nach Facharbeitern suchen. So sagte Martin Hess, Inhaber der Firma Intertec, seine Firma verzeichne seit mehreren Jahren ein zweistelliges Wachstum. Doch zugleich sei ein Mangel an Fachkräften spürbar. Inzwischen würden Planungsleistungen in einer Intertec-Niederlassung in Indien erbracht.

Veränderungen spürbar

Johannes Dietrich (Firma Dietrich-Scheurle, 70 Arbeitnehmer; 2. Vorsitzender des Arbeitskreises Neustädter Wirtschaftsförderung), mahnte: „Noch kriegen wir Arbeitskräfte.“ Dietrich bekräftigte die Forderung nach einem Gymnasium: „Da müssen die Neustädter und die Unternehmen

„Ich werde immer wieder gefragt, wo denn das nächste Gymnasium ist. Es ist für uns alle wichtig, dass es mit dem Gymnasium vorwärtsgeht.“

KARL ZETTL, UNTERNEHMER, UNTER ANDEREM GASTHOF EISVOGEL, RÖMERBADKLINIK

an einem Strang ziehen. Audi gehört dazu.“ Das meinten auch die Landtagsabgeordnete Johanna Werner-Muggendorfer, die an der Sitzung ebenfalls teilnahm, und Günter Schweiger, Inhaber eines Motorradgeschäfts und Vorstandsmitglied im Bundesinventionsverband des Zweiradmechaniker-Handwerks. Andere Unternehmen wie das Möbelhaus Treitinger und die Firma Kirson hatten sich in der Vergangenheit bereits wiederholt für weitere Anstrengungen im Bildungsreich in Neustadt ausgesprochen.

Karl Zettl (230 Mitarbeiter, unter anderem Gasthof Eisvogel, Römerbadklinik in Bad Gögging) kennt das Problem aus eigenem Erleben. Er will 5,5 Millionen Euro in einen neuen Hoteltrakt investieren und die Römerbadklinik aufstocken, doch bei der Suche nach Personal wird er immer wieder gefragt, wo das nächste Gymnasium sei. „Es ist für uns alle wichtig, dass es mit dem Thema vorwärtsgeht.“

Die Sorge ums Personal scheint handwerkliche Betriebe genauso zu treffen wie Industrieunternehmen. Die Ankündigung von Audi, ein neues Werk in Münchsmünster bauen zu wollen, „hat uns aufgeschreckt“, gab Thorsten Büchner, Prokurist bei Kir-

son, unumwunden zu. Büchner weiter: „Dabei wollen wir expandieren.“ Ludwig Reng (Renggruppe, u.a. „Elektro Reng“) erklärte, dass von zehn Lehrlingen, die jedes Jahr ausgebildet werden, nur die Hälfte im Betrieb bleibe. Ähnlich, sagte Gertrud Birkl, Direktorin des Hotels Marc Aurel, sei es in ihrem Haus.

Selbst ausbilden als ein Ausweg

Das Problem ist in vielen Fällen die Bezahlung. In der Industrie wird meist besser gezahlt als im Handwerk. Doch Hedwig Hagl (Autozulieferer SMP Peguform im Neustädter Ortsteil Schwaig, 1900 Mitarbeiter, über 400 Millionen Euro Umsatz 2011), warnte: „Auch wir haben einen Kunden, der besser zahlt als wir.“ Den Namen nannte Hagl nicht – es handelte sich um Audi. Frei von personellen Problemen ist auch die Bayernöl-Raffinerie nicht. In den nächsten Jahren sollen pro Jahr zwischen zehn und 20 Millio-

„Beim Thema Gymnasium müssen die Neustädter und die Unternehmen an einem Strang ziehen. Audi gehört dazu.“

JOHANNES DIETRICH (FIRMA DIETRICH-SCHEURLE, ARBEITSKREIS NEUSTÄDTER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG)



VON JOCHEN DANNENBERG, MZ

den Boom der sechziger Jahre, wie ihn damals der Bau der Raffinerie in Neustadt auslöste, nur bedingt. Seinerzeit verfügte die Region noch über einen Arbeitskräfteüberhang. Gleichwohl gibt es Parallelen.

Audi stärkt das Verhandlungspotenzial der Region gegenüber dem Freistaat. Vorerst 600 bis 700, später 2000 zusätzliche Arbeitsplätze sind ein Pfund, mit dem sich wuchern lässt. Auch beim Thema Gymnasium.

nen Euro investiert werden, sagte Karl Strummer, Geschäftsführer der Raffinerie. Aber in vier, fünf Jahren könne auch für die Bayernöl der Personalnachwuchs zum Problem werden.

Erich Scheugenpflug, Geschäftsführer der Scheugenpflug AG, Spezialist für Dosiertechnik bei Gießharzen, zeigte auf, wie der Ausweg aus dem Dilemma gefunden werden kann. Das Unternehmen will seinen Umsatz und die Mitarbeiterzahl (derzeit 250 Arbeitnehmer, künftig 300) deutlich erhöhen. Das Thema Personal bereite ihm dennoch keine Sorge. „Wir arbeiten permanent an der Personalentwicklung“, sagte Scheugenpflug. So sieht es auch Klaus Hachmann, Inhaber eines Produktionsbetriebs: „Es gibt nur den einen Weg – sich selbst das Personal auszubilden.“

Man darf gespannt sein, denn zumindest die am „Wirtschaftsgespräch“ beteiligten Unternehmen setzen auf Wachstum – auch personelles. So geht auch der Neustädter Autozulieferer Johnson Controls davon aus, dass die Wachstumskurve nach oben zeigt. Das bedeutet, dass die Zahl der Mitarbeiter von gegenwärtig 850 voraussichtlich auf über 900 in diesem Jahr steigen wird.

Entspannt beobachtete im übrigen Hans-Dieter Reuter (Audi) die Diskussion. Er verwies darauf, dass auch Audi „gewissen Zwängen“ unterliege. Für das Prüfgelände in Neustadt stellte er „kleinere“ Projekte in Aussicht.